

Zusammenfassung

„Kant on the Asymmetry Between Standing Armies and Citizens' Militias“

von Kasper Lippert-Rasmussen

In *Zum ewigen Frieden* behauptet Kant, dass stehende Heere in moralischer Hinsicht problematischer als „Bürgermilizen“ sind. In diesem Artikel unterscheide ich zwischen zwei Arten von Gründen, die Kant dazu führten, diese moralische Asymmetrie zu konstatieren: kontingente, konsequentialistische Gründe einerseits und nicht-kontingente Gründe andererseits, die sich auf ein kantisches moralisches Prinzip beziehen, Personen niemals als bloßes Mittel zu brauchen. Die Gründe der ersten Art fundieren Kants asymmetrische Beurteilung nicht. Mein Hauptanliegen sind jedoch Kants nicht-kontingente Argumente. Bei allem Respekt vor Kant behaupte ich, dass 1. in stehenden Heeren Soldaten nicht notwendig als bloßes Mittel gebraucht werden; 2. in Fällen, in denen stehende Heere in einer Weise organisiert sind, dass sie mit Kants Mittel-Formel konfliktieren, das gleiche wahrscheinlich auch in Bezug auf vergleichbare Bürgermilizen zutrifft; und 3. soweit es einen ernsthaften moralischen Einwand gegen stehende Heere gibt, es eher unwahrscheinlich ist, dass dieser Einwand sein Gewicht aus der Mittel-Formel erhält. Diese Kritikpunkte sind kompatibel mit dem Anspruch, dass wir in vielen Situationen die stehenden Heere dramatisch verkleinern, oder sie tatsächlich in einigen Staaten sogar völlig abschaffen sollten.